

- Hel. rude* Kerner apud Evers in Verhandl. d. zool.-bot. Ges. Wien, XLVI (1896), pag. 71.  
*Hel. Helianthemum B. obscurum* Ascherson et Graebner, Flora d. nordostdeutsch. Flachl. (1898—1899), pag. 495.  
*Hel. Chamaecistus* subsp. 1. *barbatum* var. *α. hirsutum* Grosser, Cistaceae in Englers Pflanzenreich (1903), pag. 82.  
*Hel. Chamaecistus β. hirsutum* Thomé, Flora v. Deutschl., Österr. u. d. Schweiz, 2. Aufl., III (1903), pag. 277.

## ***Tropaeolum Karstenii*, eine neue Art aus Kolumbien.**

Von Dr. Rudolf Wagner (Wien).

(Mit einer Textfigur.)

Im Jahre 1842 bildete William Hooker in seinen *Icones plantarum*<sup>1)</sup> ein von Mathews in Peru<sup>2)</sup> gesammeltes *Tropaeolum* ab, das ihm nach verschiedenen Richtungen bemerkenswert erschien. „Foliis deltoideis obtusangulis sublonge petiolatis peltatis, pedunculis longissimis filiformibus volubilibus, calycis limbo erecto in calcar longum subulato-cylindraceum obtusum attenuato, petalis staminibus styloque inclusis“ lautet die kurze, noch im nämlichen Jahre in Wilhelm Gerhard Walpers' Repertorium botanices systematicae<sup>3)</sup> aufgenommene Diagnose, zu der Hooker u. a. noch folgendes bemerkt: „I have seen only one specimen of this most remarkable plant, which in the form of the leaf, and in the extraordinary length and slenderness of the petiole, is quite unlike any hitherto described species of the genus. The leaves too have a variegated appearance in the dried state, exhibiting whitish lines, in which the principal veins run. The calyx and short petals are yellow-green, the long spur orange red.“

Eine weitere Beschreibung, die indessen ausschließlich auf den Hookerschen Angaben fußt, findet sich in einer wenig bekannten, „Die Kapuzinerkressen (*Tropaeoleae* Juss.)“ betitelten Arbeit von F. W. Klatt, die 1859 in der Hamburger Garten- und Blumenzeitung erschienen ist<sup>4)</sup>. In weiterer Folge erschien 1893 eine Kopie der Hookerschen Beschreibung in Franz Buchenaus

<sup>1)</sup> Vol. V, Tab. 411.

<sup>2)</sup> Als Fundort wird „Chacapoyas“, die in der mir zur Verfügung stehenden geographischen Literatur übereinstimmend Chapapoyas geschriebene, bisweilen auch als San Juan de la Frontera bezeichnete, durch ihre Thermen bekannte Hauptstadt des nordperuanischen Departamento Amazonas angegeben. Cfr. Vivien de Saint Martin, Nouveau dictionnaire de géographie universelle, vol. I, pag. 672 (1879).

<sup>3)</sup> Vol. I, pag. 466.

<sup>4)</sup> Vol. XV, pag. 216 und 221.

Arbeit „Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Tropaeolum*“ in Englers Jahrbüchern<sup>1)</sup>), dann 1902 eine kurze Charakteristik in dem in Buchenaus Monographie der Familie<sup>2)</sup>), pag. 13, mitgeteilten analytischen Schlüssel, sowie eine Beschreibung l. c., pag. 23, aus welcher folgende Daten hier hervorgehoben sein mögen: „Petiolus lamina brevior; lamina peltata, subtus saepe pallide violacea, longit. : latit. = 1 : 0·77; suprapet. : infrapet. = 2·75 : 1.“

Nun findet sich im Herbar des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums zu Wien eine von Dr. Hermann Karsten, dessen sehr wertvolle, in Venezuela, Kolumbien und Ecuador im Verlaufe von zwölf Jahren gemachte Sammlungen dort aufbewahrt werden<sup>3)</sup>, gesammelte Pflanze, die von der Hand Buchenaus den Vermerk trägt: „Probab. *Tr. cirrhipes* Hooker. Determ. Fr. Buchenau 31. VIII. 1891.“ Leider sind an dem Zweige die Blüten schon abgefallen, doch genügt das Material vollkommen zur Feststellung, daß es sich um eine neue Art handelt. Buchenau, der wohl über die Hookersche Abbildung nicht verfügte, als er die Bestimmung vornahm, hat nun einen Charakter übersehen, den er in seiner elf Jahre später erschienenen Monographie seiner Konstanz wegen sehr ausgiebig verwertet, nämlich bei den peltaten Blättern das Verhältnis der pars suprapetiolaris zur pars infrapetiolaris. Über die Dimensionen seiner Art gibt Hooker nichts an, da aber zum mindesten die kleineren Pflanzen in den Icones in natürlicher Größe dargestellt werden, so nimmt Buchenau das ohne weiteres auch für *Tr. cirrhipes* an, ein Verfahren, das denn doch nicht so ganz unbedenklich ist; nach den Messungen auf der Abbildung sind die Dimensionen des Spornes angegeben. Trifft die Annahme Buchenaus zu, dann haben wir in unserer Art, die nach dem auch sonst um die Gattung verdienten Forscher<sup>4)</sup> den Namen *Tr. Karstenii* erhalten mag, einen erheblich robusteren Repräsentanten der Gattung, dessen Diagnose sich mangels der Blüten in wenige Worte zusammenfassen läßt:

***Tropaeolum Karstenii*, n. sp., a *Tr. cirrhipe* Hook., cui proximum, imprimis recedit petiolo quam lamina longiore, longit. : latit. = 1 : 1·06 usque 1 : 1·17, parte suprapet. : infrapet. = 16 : 1 usque 21 : 1, foliorum lamina 85—104 mm lata, 80 bis 96 mm longa<sup>5)</sup>.**

<sup>1)</sup> Vol. XV (1893), pag. 214—215

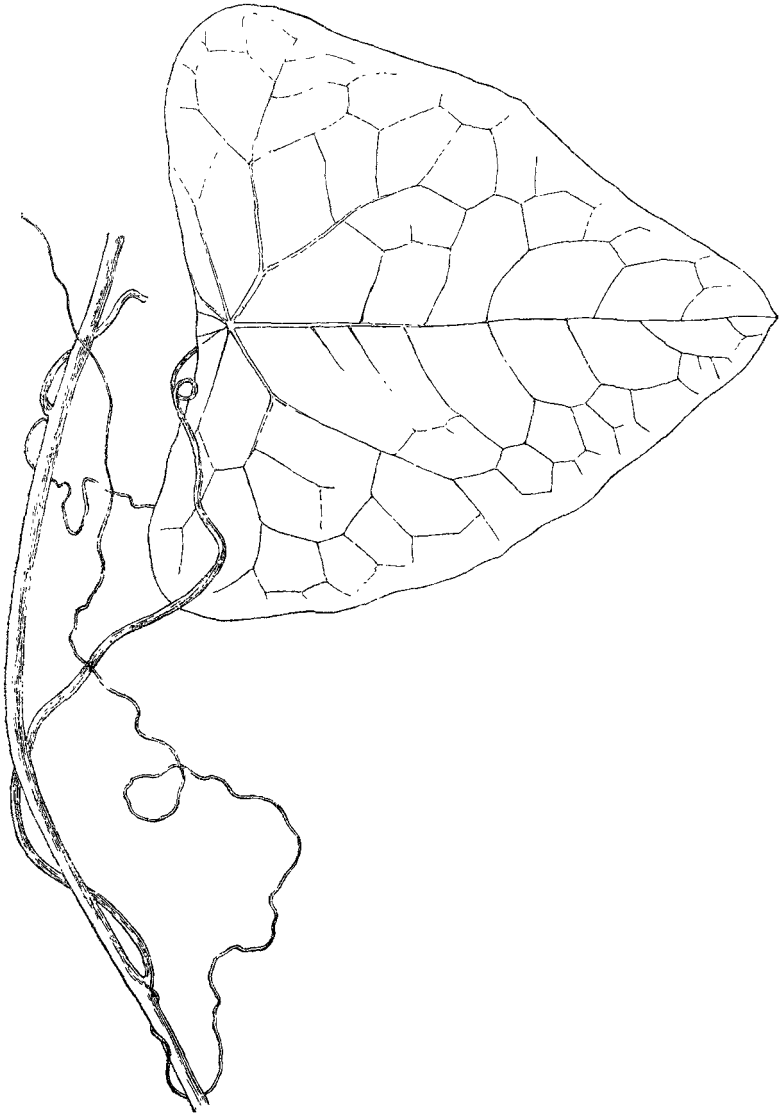
<sup>2)</sup> Engler, Pflanzenreich, 10. Heft, IV. 131. (Juli 1902).

<sup>3)</sup> Die Reisen fallen in die Jahre 1843—1847 und 1848—1856; 1868 bis 1872 war er Professor an der Wiener Universität.

<sup>4)</sup> Er beschrieb 1851 das in Venezuela und Kolumbien vorkommende *T. digitatum* Karst. (Allgem. Gartenzeitung, Vol. XIX, p. 301), abgebildet in seiner Flor. Columb., vol. I, tab. 43 (1858—1861), sowie das *Tr. Deckerianum* Moritz und Karsten, abgebildet in „Auswahl neuer und schönblühender Gewächse Venezuelas“, tab. 12 (1848), sowie zu wiederholten Malen in der Gartenliteratur; cfr. Buchenau, Monographie, pag. 23.

<sup>5)</sup> Bei einer Breite von 85, bzw. 100 und 104 mm betrug die Länge nur 80, bzw. 85 und 96 mm.

Die Dimensionen des in der hier mitgeteilten Figur dargestellten Blattes betragen 104 mm in der Breite und 96 mm in der Länge.



Gesammelt ist die Pflanze bei Bogotá, während das *Tr. cirrhipes* Hook. mehr als 1200 km südlich entdeckt wurde. Nun gibt die Literatur an, daß *Tr. cirrhipes* auch im heutigen Kolumbien vorkomme, und zwar geschieht dies auf Grund einer Angabe, die

José Triana und Jules Emile Planchon in ihrem „Prodromus Florae Novo-Granatensis“ gemacht haben<sup>1)</sup> „Une forme à feuilles élargies de cette espèce se rencontre dans les forêts de Fusagasuga (Hartweg); près de Junca, cordillère de Bogotá et près de los Frailes, dans les forêts du Quindío, alt. 1600 mètres (Triana).“

„Les Feuilles de cette espèce sont quelquefois marbrées et teintées de violet en dessous, et ses pedoncules floraux longs et grêles se contournent en tire-bouchon, ainsi que l'indique le nom imposé par Hooker.“ Nun ist Fusagasuga eine ca. 1800 m hoch gelegene Stadt im kolumbischen Staate Cundinamarca, nur 40 km südöstlich von Bogotá gelegen<sup>2)</sup>, und der Quindío, auch Quindiu geschrieben, eine sich bis zur Höhe von etwa 5150 m erhebende Gebirgskette, mit Bogotá in ungefähr gleicher Breite in nur 200 km Entfernung an der Grenze der Departamentos Tolima und Cauca gelegen<sup>3)</sup>; höchst wahrscheinlich handelt es sich bei dieser von Triana als etwas abweichend bezeichneten Pflanze um die nämliche Art, die Karsten gesammelt hat. Wenn das richtig ist, dann müssen die Angaben der Literatur dahin modifiziert werden, daß die auf eine verhältnismäßig kleine Area beschränkten Vorkommnisse in Kolumbien, soweit bisher bekannt, zu *Trop. Karstenii* zu ziehen sind, und *Tr. cirrhipes* eine viel weiter südlich beheimatete Art ist.

Die außerordentlich dünnen und langen Blütenstiele finden sich übrigens auch noch bei anderen Arten aus dieser Gruppe: *Trop. Deckerianum* Moritz und Karsten, eine schon oben erwähnte Art, die mir aus der venezolanischen Provinz Mérida in Herbar-exemplaren<sup>4)</sup>, sowie aus Abbildungen bekannt ist, dann *Tr. crenatum* Karst., das auf die Cordillere von Mérida beschränkt ist<sup>5)</sup>, dann *Tr. longifolium* Turcz., eine bisher noch nicht abgebildete, von Linden in der Provinz Mariquita „in lateribus Tolimae“, also im Norden des heutigen Staates Tolima gesammelte Art<sup>6)</sup>, zeichnen sich gleichfalls durch auffallend dünne und lange Blütenstiele aus; kräftige, aber sehr lange Blütenstiele hat das 1899 beschriebene, bisher nur aus den Sammlungen Bangs sub nr. 3594 aus Bolivia bekannte, aber schon vorher unbestimmt sub nr. 2354<sup>7)</sup> verteilte *Trop. cuspidatum* Buchenau<sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Ann. sc. nat., 5. Sér., Vol. XVII, p. 118 (1873). Die Seitenzahl „418“ in Buchenau, Monographie, pag. 23, beruht auf einem Druckfehler.

<sup>2)</sup> Nach Vivien de Saint-Martin, l. c., Vol. II, pag. 404 (1884).

<sup>3)</sup> L. c., vol. IV, pag. 104 (1890).

<sup>4)</sup> J. Linden, n. 347, Venezuela, Provinz Mérida; auch weiter westlich von Hermann Karsten in der Kolonie Tovar gesammelt. Außer der oben erwähnten Abbildung cfr. Planchon in Flore des serres, Vol. V, Tab. 490 (Juli 1849) und Morren in Belgique horticole, Vol. II, pag. 245 ad tab. sine num. (ex Buchenau).

<sup>5)</sup> Originalexemplare mit der Fundortsangabe „La Grita, Mérida“ im Herb. Mus. Palat. Vindob.

<sup>6)</sup> Eine Abbildung befindet sich in der Österr. Garten-Zeitung in Druck.

<sup>7)</sup> Plantae Bolivianae, ex. 2354. Uchimechi, Coroico. Juli 20., 1894.

<sup>8)</sup> Auch von dieser Art wird l. c. demnächst eine Abbildung erscheinen.

Die von Triana und Planchon hervorgehobene Marmorierung der Blätter, die an dem Karstenschen Exemplare nur schwach zu erkennen ist, gelangt wohl zu höchster Entwicklung bei dem prachtvollen, wie es scheint aus der Gartenkultur wieder verschwundenen *Trop. Lindenii* Wallis, das 1873 von Gustave Wallis bei Manizales am Westabhange der Zentralcordillere unweit des Tolima entdeckt wurde<sup>1)</sup>.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Kustos Alexander Zahlbruckner, dessen Entgegenkommen mir diese Arbeit ermöglichte, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

## Zwei neue Fumanen.

Von E. Janchen (Wien).

### 1. *Fumana paphlagonica* Bornmüller et Janchen.

Suffrutex humilis, procumbens, 6—10 cm altus, basi ramosissimus. Rami procumbentes vel arcuato-ascendentes, pilis articulatis non viscosis laxè appressis albo-tomentosi. Folia alterna, exstipulata, exacte linearia, obtusa, crassiuscula, versus apicem ramorum sensim decrescentia, 4—12 mm longa,  $\frac{1}{2}$ —1 mm lata, margine interdum ciliata. Flores pauci (1—3), in rami parte superiore dispersi, foliis oppositi (rectius: cincinnus laxus foliosus). Pedicilli graciles, perlongi (10—15 mm longi), foliis oppositis circa triplo longiores, leviter arcuati, sicut calyces pilis articulatis appressis pubescentes. Sepala exteriora tertiam partem longitudinis interiorum vix superantes. Ovario 12-ovulato ceterisque characteribus cum *Fumana nudifolia* congruit.

Paphlagonia: Wilajet Kastambuli, Tossia, in montibus supra Kisiltscha (Sintenis, Iter orientale 1892, nr. 3880, als *Fumana procumbens*).

Die beschriebene Pflanze, welche ungefähr gleichzeitig von Bornmüller und mir als neue Art erkannt wurde, steht der *Fumana nudifolia* (Lam.) Janchen [= *F. procumbens* (Dun.) Gren. et Godr.] zunächst und besitzt den gleichen Trichomtypus wie diese. Sie unterscheidet sich von ihr durch die dichte Stellung dieser Trichome, welche den Stengel weiß-filzig erscheinen lassen, durch die nach oben zu sehr auffallend kleiner werdenden Blätter und durch die viel längeren und schlankeren Blütenstiele. Von *Fumana ericoides* (Cavan.) Pau ist sie nicht nur durch den niederliegenden Wuchs, sondern vor allem durch den ganz anderen Trichomtypus viel weiter verschieden.

<sup>1)</sup> Ill. horticole, 6. sér., vol. V (1894), tab. 17.